

Pflichtübung aus Unternehmensrecht, SS 2017

9. Fall

Charlotte betreibt ein Cateringunternehmen in Wien, das auf die Bewirtung exklusiver Events spezialisiert ist. Für ihren Bedarf in der Sommersaison 2017 bestellt sie am 1. Februar beim Vorarlberger Gourmetfleischer **Friedrich** 30 kg gefrorene Entrecôte-Steaks vom Wagyu-Rind um € 10.000 plus € 500 Versandkosten. Am 1. März wird die Lieferung durch einen Angestellten des **F** zugestellt und von **C** bezahlt. Als **C** am 1. April ein Catering vorbereitet, taut sie eines der sechs in Alufolie verpackten 5 kg-Pakete auf. Dabei zeigt sich, dass **F** versehentlich die Etiketten vertauscht und tatsächlich Filetstücke geliefert hat, die für die Zwecke der **C** zu klein sind. **C** schickt daher alle Pakete per Spedition zurück und reklamiert die Fehllieferung bei **F**. Dieser verweigert einen so späten Austausch: Das Filet sei sogar für Steaks von wesentlich höherer Qualität und die Rücksendung erzeuge bloß Mehrkosten, weil alle Kunden des **F** in Wien ansässig seien.

Zu Recht?

Variante:

Als **Charlotte** am 1. April das Fleisch auftaut, ist sie über dessen Qualität angenehm überrascht und bedankt sich bei **Friedrich** für die anstandslose Lieferung. Dieser bemerkt Mitte April bei einer Inventur, dass die Etiketten vertauscht wurden. Da **F** das Filetfleisch bereits einem anderen Kunden schuldet, fordert er von **C** die Herausgabe.

Zu Recht?